

1. Adventssonntag Lesejahr B – Raubling

1.12.2002

überarbeitet nach einem Konzept von Ralf Krust

Anspiel: *Kinder mit Buchstabenkarten*

<i>Buchstabe</i> A	A wie Arbeit: In viele Berufen ist jetzt Hochsaison. Die Hausfrauen haben im Advent alle Hände voll zu tun. Die Schüler müssen noch schnell vor den Weihnachtsferien die letzten Proben und Schulaufgaben schreiben Allgemeine Hektik breitet sich aus. Und die Menschen sitzen im Käfig der Arbeit.
<i>Buchstabe</i> D:	D wie Durchhalten: Der Countdown läuft. - Nur noch 4, 3, 2, 1 Woche bis Weihnachten... Werde ich alles schaffen, was ich mir vorgenommen habe? Ich beiße die Zähne zusammen und hoffe, dass ich es schaffe alles zu schmücken und alle Geschenke zu besorgen.
<i>Buchstabe</i> V:	V wie Verwandte: Wann lade ich wen ein? Und was soll ich bloß schenken? Im Advent komme ich auch um die nicht herum, die lieber nicht sehen möchte. Da hilft es nur, gute Miene zu machen.
<i>Buchstabe</i>	E wie Eile: Alles muss schnell gehen: Einkaufen,

<i>E:</i>	Plätzchen backen, Päckchen packen, Karten schreiben usw. Ich muss alles schaffen und das in der bestmöglichen Zeit.
<i>Buchstabe</i> <i>N:</i>	N wie Nettigkeit: Besuche werden großgeschrieben, die Nettigkeit wird zum Geschäft und viele kaufen sich von ihrem schlechten Gewissen frei. Was kann ich der Tante nur schenken, dass ich sie wieder ein Jahr los bin.
<i>Buchstabe</i> <i>T:</i>	T wie Tunnel: An den Feiertagen wiegen die Einsamkeit und seelischen Nöte schwerer als sonst im Jahr. Der Alkoholmißbrauch und die Selbstmordrate steigen an. Wer in Problemen und Nöten ist für den ist es wie ein Tunnel, der keinen Ausgang hat.

Lesung:

Das Adventsgesicht der Christen

"Bitte warten Sie hier!" sagte ich zu dem Blinden und ließ ihn an einer verkehrsgeschützten Ecke des Großstadtbahnhofs allein. Ich wollte ihm das Gewühl ersparen auf dem Wege zum Schalter, zur Auskunft, zur Fahrplantafel und zur Post. Zurückkehrend sah ich ihn schon von weitem stehen, während die Menschen an ihm vorbeihetzten, ein Kind ihn anstarrte, ein Ge-

päckarren einen Bogen um ihn fuhr und ein Zeitungsverkäufer nach einem irrümlichen und vergeblichen Angebot fast scheu wieder von ihm wegging. Er stand ganz still, der Blinde, und auch ich mußte ein paar Augenblicke stehenbleiben. Ich mußte sein Gesicht ansehen. Die Schritte um ihn her und die unbekanntenen Stimmen und all die Geräusche eines lebhaften Verkehrs, die schienen für ihn keine Bedeutung zu haben. Er wartete. Es war ein ganz geduldiges, vertrauendes und gesammeltes Warten. Es war kein Zweifel auf dem Gesicht, daß ich etwa nicht wiederkommen könnte. Es war ein wunderbarer Schein der Vorfreude darin; er würde bestimmt wieder bei der Hand genommen werden. Ich kam nur langsam los vom Anblick dieses eindrucksvoll wartenden Gesichtes mit den geschlossenen Lidern; dann wußte ich auf einmal: So müßte eigentlich das Adventsgesicht der Christen aussehen!

Predigt:

Kinder kommen mit den neuen Wortkarten:

A	A wie Angebot: Gott kommt in Gestalt seines Sohnes zu uns. Er klopft an unsere Tür. Er wartet darauf, dass wir die Tür aufmachen und ihn einlassen. Dann merken wir in all der
---	--

	Arbeit des Alltags das wohlthuende Angebot Gottes
D	D wie Dankbarkeit: Du kannst Gott dankbar sein, weil durch Jesus ist eine persönliche Beziehung zu Gott möglich geworden ist. Wir dürfen dankbar sein, dass Gott über all den Wirren der Weltgeschichte, die Welt in seiner Hand hält.
V	V wie Vertrauen: Vertrauen muss wachsen. Stück für Stück können wir Gott näher kennen lernen, vor allem in der Adventszeit. Wenn wir dieses Vertrauen finden, dann können wir Menschen, die uns auf die Nerven gehen, besser ertragen.
E	E wie Echtes Leben: Ich spüre, ich bin von Gott erwählt. Er liebt mich, er will mich mit seiner Liebe und Gnade erfüllen. Statt der Eile finde ich zu der Ruhe und Geborgenheit des echten Lebens.
N	N wie Nähe: Gott wollte die Nähe zu uns, deshalb wurde er Mensch. Er will in erster Linie den Menschen als Person und nicht nach seiner Leistung ansehen. Er will Gemeinschaft mit uns haben, egal wie wir sind. Darum hat er auch die Möglichkeit geschaffen, dass wir mit ihm Verbindung aufnehmen und in seiner Nähe leben können.
T	T wie Tür: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, heißt es

in dem Lied, das wir am Anfang gesungen haben. Haben Sie Ihre Tür für Gott schon geöffnet?

Es sollte frei und sehr situativ gepredigt werden. Die hier formulierten Texte sind eher allgemein und starr.